

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 92 (2017)
Heft: 10

Artikel: Das Inf Bat 70 gestern und heute
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Inf Bat 70 gestern und heute

Generationen von Wehrmännern aus dem Zürcher Oberland und den Zürcher Seegemeinden haben im «70gi», dem traditionsreichen See-Bataillon, gedient. Bis zum Ende des Kalten Krieges als Füsilierbataillon 70, ab 1995 als Mechanisiertes Füsilierbataillon 70 und im Rahmen der AXXI als Infanteriebataillon 70. Die Anfänge des Bat gehen bis 1874 zurück.

Fachoffizier Andreas Hess, ein Ehemaliger des Inf Bat 70, zu gestern und heute seines Bataillons

Mit der Revision der BV 1874 trat eine neue Militärorganisation in Kraft. Der Bund hatte nun die alleinige Kompetenz, Gesetze und Verordnungen für die Armee zu erlassen. Damit wurde die erste einheitlich organisierte eidgenössische Armee geschaffen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Kantone in militärischen Angelegenheiten weitgehende autonome Befugnisse.

Infanterie blieb kantonal

Einzig die Truppengattungen Infanterie und Kavallerie blieben weiterhin kantonal. Bei der Rekrutierung wurde das sogenannte Kontingentsystem durch die Allgemeine Wehrpflicht abgelöst.

Das Inf Bat 70 wurde 1874 gebildet und der VI. Division, der nachmaligen Zürcher Felddivision 6, zugewiesen. Erster Kommandant war Major Johann Brandenberger, der das Bataillon von 1875 bis 1883 führte. Das Inf Bat 70 war in vier Kompanien zu 185 Mann und den Stab gegliedert.

Die Infanteristen waren damals mit dem 10,4-mm-Repetiergewehr System Vetterli, Modell 1869 ausgerüstet. Der erste Wiederholungskurs (WK) fand 1876 statt und dauerte aus finanziellen Gründen 7 Tage. Weitere WK folgten im Zweijahresrhythmus, sie dauerten meist zwischen 14 und 18 Tagen. Die feldgrauen Uniformen wurden im 1. Weltkrieg eingeführt.

Italienerkrawalle 1896

1896 wurden die Inf Bat 70 und 71 vom Zürcher Regierungsrat zum Ordnungsdienst in die Stadt Zürich aufgeboten.

In den Stadtzürcher Quartieren 3 und 4 war es zu Unruhen gekommen, die sich

gegen italienische Arbeiter, später auch gegen die Staatsmacht richteten. Die Polizei war mit der Bewältigung der Lage überfordert, sie brauchte Unterstützung.

Unter dem Kommando von Major Johannes Bünzli rückten die beiden Bataillone mit dem Auftrag in die Stadt Zürich ein Ansammlungen und Gewaltakte zu verhindern und in den Unruhequartieren zu patrouillieren.

Am 3. August 1896 wurde der einwöchige Einsatz nach Beruhigung der Situation ohne Schussabgabe beendet. Die Presse lobte den besonnenen Einsatz der beiden Zürcher Bataillone.

Kaisermanöver 1912

Das mittlerweile in Füsilierbataillon 70 umbenannte Bataillon nahm 1912 an den Kaisermanövern im Raum Wil-Toggenburg teil. Der deutsche Kaiser Wilhelm II. besuchte vom 3. bis 6. September 1912 die Schweiz. Er wollte sich ein Bild machen, ob die Schweiz im Rahmen ihrer Neutralitätsverpflichtung militärisch in der Lage wäre, französische Kräfte am Durchmarsch durch die Schweiz zu hindern.

24 000 Mann (5. und 6. Division) waren eingesetzt. 100 000 Zuschauer hofften einen Blick auf den Kaiser zu erhaschen.

Grenzbesetzung 1914–1918

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges und die Mobilmachung der Schweizer Armee am 3. August 1914 bedeutete auch für das Füs Bat 70 Einrücken zum Aktivdienst.

Das Bat wurde zunächst in der Stadt Basel mit Grenzschaufgaben betraut. Dazu gehörte die Bewachung von Bahn-

und Befestigungsanlagen. Insgesamt leisteten die Wehrmänner vom See in den Jahren 1914–1918 675 Aktivdiensttage.

Aktivdienst 1939–1945

Am 2. September 1939 rückte das Füs Bat 70 mit einem Bestand von 878 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten sowie 130 Pferden und 1 Motorfahrzeug zu ihrem Korpssammelplatz in Uster ein. Um 16.30 Uhr wurde das Bataillon durch den Regimentskommandanten Oberstleutnant Rudolf Vetter feierlich vereidigt.

Während des Aktivdienstes war das Füs Bat 70 hauptsächlich im Limmattal, Säuliamt und in der Innerschweiz untergebracht. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 wurden bis Dezember 1945 Detachements des Füs Bat 70 zur Internierten-Bewachung eingesetzt.

Über 800 Aktivdiensttage wurden in diesen sechs schweren Jahren verzeichnet. In den beiden Weltkriegen verstarben Angehörige des Füs Bat 70 während des Aktivdienstes durch Unfall oder Krankheit.

Im Kalten Krieg

Die Phase des Kalten Krieges war geprägt durch die grossen Manöver und Gesamtverteidigungsübungen der Armee. Vielen ehemaligen 70er sind die «DREIZACK»-Manöver noch in Erinnerung.

Im Herbst 1986 wurde im Rahmen des DREIZACK-II-Manövers das Füsilierbataillon 70 per Bahn von der Innerschweiz in den Kanton Schaffhausen verlegt. Um danach als Truppe «Rot» die «blauen» Truppen anzugreifen.

Armee 95: Mechanisierung

1995 wurde das Füsilierbataillon 70 als erstes Zürcher Bataillon mechanisiert. Die Radschützenpanzer MOWAG Piranha 8x8 erlaubten der Truppen ein rasches taktisches Vorstossen in den Einsatz- und Kampfraum unter gleichzeitig wesentlich besserem Schutz der Mannschaft.

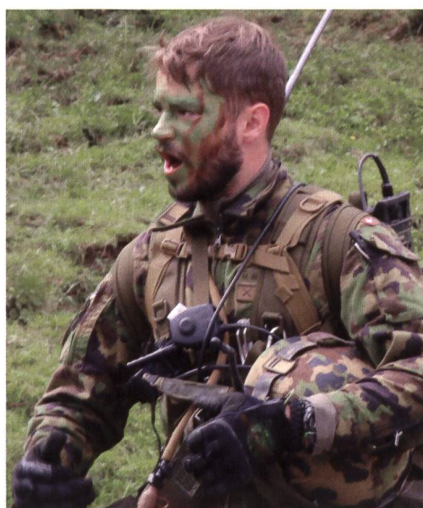
Die Angehörigen des nun als Mechanisiertes Füsilierbataillon 70 benannten Verbandes wurden auf die heute gültige Uniform und Ausrüstung umgerüstet. Das



Der Zug BIVIO der Inf Kp 70/1.



Hptm Joel Rodi, Kdt Inf Kp 70/1.



Oblt Michael Berg, Zfhr BIVIO.

Sturmgewehr 57 wurde durch das leichtere und handlichere Sturmgewehr 90 abgelöst.

Armeereform XXI

Die Armeereform XXI hatte auch für das Seebataillon Folgen. Es wurde per 1. Januar 2004 in Infanteriebataillon 70 umbenannt und der neu gebildeten Ostschweizer Infanteriebrigade 7 unterstellt. Im März 2004 fand der erste Wiederholungskurs als Inf Bat 70 auf dem Waffenplatz Bure im Kanton Jura statt. Trotz Startschwierigkeiten der AXXI gelang es den Kadern des Inf Bat 70, die Ausbildung sicherzustellen.

Im Rahmen subsidiärer Aufträge der Armee am WEF in Davos oder an der OSZE-Konferenz in Basel wurde das Inf

Bat 70 zugunsten ziviler Behörden eingesetzt. Bereits 2010 folgte die nächste Reorganisation. Mit dem Entwicklungsschritt 08/11 wurde das Infanteriebataillon 70 der Gebirgsinfanteriebrigade 12 unterstellt.

Der letzte WK

Vom 19. Juni bis 7. Juli 2017 fand der letzte WK des Inf Bat 70 an den Standorten Glaubenberg, Gfellen und Stans unter dem Kdo von Oberstlt Michael Schneider statt. SEMPER PARATUS – immer bereit lautete das Motto.

«Die Ausbildungsschwerpunkte liegen bei schützenden und stabilisierenden Aufgaben», erklärt Oberstlt Schneider. Zivil ist Schneider Associate Director IT & Security einer Schaffhauser Uhrenfirma.

Die ersten beiden WK-Wochen gelten der Einsatzbezogenen Ausbildung, die Logistik ist besonders in der zweiten Woche gefordert. Im Rahmen der Übung «VIA MILITARIS» gilt es, den Nachschub und die Versorgung der Truppe mit Verpflegung und Material sicherzustellen. Die letzte WK-Woche steht im Zeichen der Übung «FINALE».

Zug BIVIO im Gefechtseinsatz

Eindrucklich arbeitet auf dem Schiessplatz Wasserfallen die Inf Kp 70/1 unter Hptm Joel Rodi. In der Gefechtsübung des Zuges BIVIO unter Oblt Michael Berg geht es darum, einen gegnerischen Stützpunkt ausser Gefecht zu setzen und als Hauptziel eine Sendeanlage zu sprengen.

Wir erleben zwei GMTF für das Unterstützungsfuer, Panzerfäuste, Handgranaten, leichte Maschinengewehre, Nebelwurfkörper und Sprengladungen.

Für den Zugführer ist alles bestens gelaufen. «Wir haben unser Ziel erreicht», sagt der Informatiker in Ausbildung. Für ihn werde die letzte Fahnenabgabe schon emotional, absolviert er doch seinen vierten WK in fünf Jahren mit dem 70gi.

Auch Übungsleiter Joel Rodi zeigt sich mit seinem Kader zufrieden. «Den Kadern gelingt es, die Soldaten und Unteroffiziere zu guten Leistungen zu motivieren», sagt er. Berufsoffizier Rodi absolviert seinen ersten WK beim Inf Bat 70. Auch für Rodi ist die Auflösung des Inf Bat 70 sehr schade und mit Unsicherheiten verbunden. 